

SPENDEN BEIM JAHRESTREFFEN

Die Kollekte im Eröffnungsgottesdienst ergab 584,39 €, die dem Jugendwerk Gießen zugute gekommen ist. Das Leitungsteam veranlasste nach der Tagung zwei Spenden. Je 150 € wurden für die Kirchenmusik der Evangelischen Marienstiftsgemeinde Lich sowie für die Komturkirche in Nieder-Weisel überwiesen.

NEUBESTELLUNG DER ORDENSBEREN IM KLOSTER STIEPEL

Nach sieben Jahren in der Leitung des Klosters Stiepel wird der bisherige Prior P. Pirmin Holzschuh OCist ab Herbst als Pfarrer in zwei Pfarrgemeinden des Stiftes Heiligenkreuz seelsorglich tätig zu sein. Gleichzeitig soll er dort junge Priesterstudenten unserer Phil.-Theol. Hochschule Heiligenkreuz in die praktische pastorale Seelsorge einführen.

Mit dem 2. Februar 2018, dem Tag des geweihten Lebens, bestellt der Abt von Heiligenkreuz, Maximilian Heim OCist, aufgrund eines informellen Votums der Mitbrüder in Stiepel und nach Rücksprache mit dem Abtrat von Heiligenkreuz, P. Andreas Wüller OCist zum fünften Prior des Klosters Stiepel und P. Gabriel Chumacera OCist zum Subprior des Priorates (www.kloster-stiepel.org).

Die Familiaritas des Ev.-luth. Zisterzienserklosters Amelungsborn pflegt eine Partnerschaft mit den Brüdern des Priorats Stiepel. Vom 6.-8. Juli 2018 wird wieder eine Begegnung mit Gebeten und Gesprächen in Stiepel sein.

650 JAHRE SCHLUSSWEIHE DOBERANER MÜNSTER

feierten die Evangelische Kirchengemeinde, die Stadt, der Klosterkonvent, Kloster-, Münsterbau- und Kornhausverein und weitere Partner mit Gästen mit einer Festwoche vom 4. - 10. Juni 2018.

Landessuperintendent i. R. Carl-Christian Schmidt eröffnete die Festwoche mit dem Vortrag „Die Schlussweihe des Doberaner Münsters am 4. Juni 1368“. Orgelmeditation, Festliches Jubiläumskonzert - Vokalmusik des Mittelalters mit dem Quartett Vox quadrifolia - und eine Zisterziensermesse (Orgelmesse - Uraufführung) von Giso Weitendorf waren musikalische Festbeiträge.



FOTO: MARTIN HEIDER

Neben vielen Führungen und Sonderführungen im Münster gab es auch eine Buchvorstellung: „Die Ausstattung des Doberaner Münsters - Kunst im Kontext“, ein 512seitiger reich mit Bildern ausgestatteter Tagungsband, der von Gerhard Weilandt und Katja von Cossart herausgegeben wurde. Ein Abend der Begegnung und ein ökumenischer Gottesdienst im Münster unter Mitwirkung von Gästen aus den Klöstern Amelungsborn und Pelplin durften im Festprogramm nicht fehlen.

450 JAHRE LUTHERISCHES KLOSTER AMELUNGSBORN

Nach einem ersten Reformationsversuch im Jahr 1542 wurde Kloster Amelungsborn 1568 endgültig unter Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel lutherisch. Am 10. August 1568 nahmen Abt Andreas Steinhauer (1555-1587) und der Konvent das Augsburger Bekenntnis an. Das Kloster wurde nicht aufgehoben! Es bekam neue Aufgaben zugewiesen.

Der Konvent wurde auf fünf Mitglieder beschränkt und mit den Schülern der Klosterschule war der tägliche Chordienst weiter zu halten. Der Konvent wurde für die Besetzung der Pfarrstellen in den umliegenden Gemeinden verantwortlich. Eine evangelische Klosterschule, die 12 Zöglinge im Alter von 12 bis 14 Jahren, vor allem die Söhne armer Eltern, nahm ihre Arbeit auf. Sie erhielten freie Unterkunft, Verpflegung und Kleidung.



FOTO: ULF HARRIS

Die Schule hatte folgenden Fächerkanon: Bibelauslegung, Latein-Lektüre, Grammatik, Dialektik und Rhetorik (nach den Schriften Melanchthons). Der Unterricht diente der Vorbereitung auf das Theologiestudium.

Am Kapiteltag des Klosters, dem 16. Juni 2018, referiert Landeskirchenarchivrätin Birgit Hoffmann aus Wolfenbüttel „450 Jahre Reformation im Braunschweiger Land“.

INFORMATIONEN

BANKVERBINDUNG

GemEvZist-Erb. B. Ostermann
IBAN DE74 5206 0410 0006 8101 10
BIC GENODEF1EK1
Ev. Kreditgenossenschaft eG Filiale Hannover

LEITUNGSTEAM DER GEMEINSCHAFT

Peter Bleckwenn, Brigitte Fried,
Martin Heider, Detlef Klahr,
Berthold Ostermann, Claudia Posche
und Christian Rose mit der

KONTAKTSTELLE

Claudia und Axel Lundbeck
Obere Kirchstraße 6 | 38640 Goslar
05321 - 7427 218
axel.lundbeck@lk-bs.de
www.evangelische-zisterzienser-erben.de

BRIEF ZUR TRINITATISZEIT

GEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN
JUNI AD 2018



*Heilig, heilig, heilig
ist der Herr Zebaoth,
alle Lande sind
seiner Ehre voll*

LIEBE GESCHWISTER UNSERER GEMEINSCHAFT EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN!

Nun ist unser eindrucksvolles Jahrestreffen in Kloster Arnsburg schon wieder einige Zeit her, aber wie gern erinnern wir uns an die wuchtigen schwarzen Mauern der romanischen Klosterkirche ohne Dach, in der wir zwei Mal unsere Tagzeitengebete halten konnten und an das riesige Dormitorium. Wie dankbar sind wir auch für die vielen Begegnungen und Vorträge!

Für uns als Leitungskreis war es eine ganz besondere Herausforderung, die Tagung an einem Ort durchzuführen, an dem es weder eine Infrastruktur noch den Hintergrund einer Gemeinde gab. So erforderte die Vorbereitung und Durchführung vor Ort einen großen Einsatz. Wir sind dankbar, dass alles dann doch gut geklappt hat!

Mit diesem Brief erhalten sie den schönen Bericht des Heilsbronner Gemeindepfarrers Dr. Ulrich Schindler. Ganz herzlichen Dank dafür! Viele Referate und Bilder finden Sie auch auf unserer Homepage.



Unser nächstes Jahrestreffen wird vom **5. - 8. Mai 2019 in Kloster Helfta** stattfinden. Das wird auch etwas ganz besonderes: zum ersten Mal tagen wir in einem lebendigen römisch-katholischen Kloster mit den Nonnen des Zisterzienserordens.

Wir werden mit einem ökumenischen Gottesdienst mit dem katholischen Bischof und dem evangelischen Regionalbischof mit Taferinnerung beginnen, vom Wunder von Helfta, der Wiederauferstehung nach der Wende, hören und sehen, den drei Helftaer Mystikerinnen des Mittelalters nachspüren, die Taufkirche Luthers in Eisleben und deren Aktionen im völlig säkularisierten Umfeld besuchen.

Der dreieinige Gott segne und behüte uns und seine Kirche in dieser Zeit!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!
Für den Leitungskreis

Ihre/Eure
Claudia und Axel Lundbeck

BERICHT

VOM 26. JAHRESTREFFEN DER
„GEMEINSCHAFT EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN“
VOM 22. BIS 25. APRIL 2018
IN KLOSTER ARNSBURG IN MITTELHESSEN

In der Wetterau südlich von Gießen traf sich die Gemeinschaft in ihrem 26. Jahr zum ersten Mal. Das Kloster Arnsburg in der Nähe der Stadt Lich hatte von 1197 bis zum Reichsdeputationshauptschluss 1803 bestanden. Von der riesigen Klosterkirche stehen aber nur noch die mächtigen Wände. In dieser Ruine und dem Dormitorium versammelten sich über 120 Gäste und Einheimische zu Gottesdienst und Stundengebete, Vorträgen und Führungen. Ein Ausflug zur Komturei des Johanniterordens nach Nieder-Weisel rundete die Tagung ab.

Der Pflege des klösterlichen Erinnerungsortes widmet sich schon seit 1959 der „Freundeskreis Kloster Arnsburg“. Der Eigentümer, Graf zu Solms-Laubach, unterstützt ihn dabei. Erst in den letzten Jahren wurden die hohen Kirchenmauern von Efeu- und Baumbewuchs befreit. Die Initiative, die Evangelischen Zisterzienser-Erben hierher zu holen, ging von zwei Personen aus: dem mit der Betreuung und geistlichen Angeboten betrauten Pfarrer Manfred Wenzel und Frau Ruth v. Förster-Kamlah, die seit langem an den Tagungen der Gemeinschaft teilnimmt. Mit örtlicher Unterstützung und Einsatz des Leitungsteams ermöglichten die beiden ein ausgewogenes und interessantes Programm von Vorträgen und den strukturierenden Gebeten.

Im Eröffnungsgottesdienst predigte Ulrike Scherf, die Stellvertreterin der Kirchenpräsidentin von Hessen-Nassau, über das „Bleiben in Christus“. Dazu gehören „festhalten und erneuern“ – Erinnerung und Tradition pflegen und das Evangelium in die heutige Wirklichkeit hinein bezeugen, z. B. gegenüber den aktuellen Infragestellungen der Sonntagsheiligung. Kantor und Posaunenchor aus Lich gestalteten den Gottesdienst festlich aus.

Beim anschließenden Empfang der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sprachen hochrangige Politiker. Dr. Lösel, Staatssekretär im hessischen Kultusministerium, überbrachte Grüße von Ministerpräsident Bouffier. Regierungspräsident Dr. Ulrich aus Gießen begrüßte die Gäste in der Region Mittelhessen. Die Arbeit des Freundeskreises Arnsburg wurde vorgestellt. Der zuständige Propst Matthias Schmidt dankte Frau v. Förster-Kamlah und Pfarrer Wenzel und richtete Grüße des Grafen zu Solms-Laubach aus.



„Memoria“, lebendige Erinnerung: Im Hintergrund fast aller Vorträge, Stundengebete und Führungen klang dieses heimliche Thema der Tagung an. Oliver Peters, Familiare des Klosters Amelungsborn, sprach es bei der Einführung in die klösterlichen Tagzeitengebete ganz direkt an.

Die Gebete tragen und explizieren geistliche Erinnerung in verschiedenen Dimensionen: Wir halten inne auf dem Weg durch die Zeit. Wir vergegenwärtigen über den Tag verteilt das Geschehen von Geburt, Kreuz und Auferstehung Christi; so sind die Stundengebete ein „Herrenjahr im Kleinen“. Die Memoria für das alttestamentliche Gottesvolk wird wach gehalten. Unsere Lebenszeit wird gesegnet und qualifiziert als „Zeit, die Christus gehört“.

Historische Erinnerung an die Glanz- und Verfallszeiten von Kloster Arnsburg wurden in einem Vortrag und bei Führungen über das Gelände weitergegeben. Nach dem Baubeginn 1157 wurde das Kloster 1197 mit Mönchen aus Eberbach am Rhein besiedelt. Zu Ende des 14. Jahrhunderts hatte es Grundbesitz in 270 Orten. Es überdauerte die hessische Reformation durch Philipp den Großen und den 30-jährigen Krieg. Im Barock erlebte es eine letzte Hoch-Zeit, wie an einigen Wirtschaftsgebäuden bis heute zu erkennen ist. Mit der Säkularisation 1803 war es dem Verfall preisgegeben. Die „Paradies“-Kapelle wurde zu einem Schafstall. Heute ist sie schön renoviert und wird als „Kirche bei Gelegenheit“ genutzt: zu Konzerten, Taizé-Gottesdiensten und für Trauungen. In der Kirchenruine findet zu Pfingsten ein Gottesdienst im Freien statt.

Nachdem sich die Zisterzienser-Erben 2017 dem Thema „Klöster und Reformation“ gewidmet hatten, gab es diesmal einen Rückblick auf das Jubiläumsjahr. Es berichtete die Botschafterin des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Reformationsjubiläum 2017, Bischöfin a. D. Prof. Dr. Dr. h. c. Margot Käßmann. Zu ihrem Vortrag hatte sich die Zahl der Besuchern/innen im Auditorium verdoppelt. Sie stellte die ökumenische Ausrichtung des Jubiläums als dessen besonderen Ertrag heraus. Dahinter, so Käßmann, „können wir auch künftig nicht mehr zurück“. Als Herausforderungen für die kommenden Jahre benannte sie: Wie werden und bleiben wir sprachfähig mit unserem Glaubenszeugnis in Zeiten weiter zunehmender Säkularisierung? Wie kann sich das Verhältnis von Frauen und Männern in den Kirchen weiterentwickeln, auch z.B. in der südlichen Hemisphäre? Luther hat mit seinem Lob

des christlichen Lebens im ehelichen und bürgerlichen Alltag und der Bildung für Mädchen dazu gute Spuren gelegt. Wie gestalten wir den Dialog der Religionen weiter- mit dem 2017 erworbenen selbstkritischen Rückblick auf Luthers Äußerungen zu Juden und Muslimen?

Einen Überblick über die Geschichte des Johanniterordens trug Frau von Förster-Kamlah am Ort der Komturei in Nieder-Weisel vor. Der Kreuzfahrer- und Hospitalorden, der 1099 in Jerusalem bei der Pilgerherberge „Zum Heiligen Johannes“ gegründet wurde, hat als evangelische Gemeinschaft in Deutschland heute ca. 4000 Mitglieder. In Nieder-Weisel werden alle deutschen Johanniter, die neu aufgenommen werden, „zum Ritter geschlagen“. Besonders interessant ist im Obergeschoss der Komturkirche, der gut erhaltenen Hospitalstation, das Loch im hölzernen Fußboden, durch das die Kranken am Gottesdienst teilnehmen konnten.

Inhaltlicher Austausch prägte den letzten Nachmittag der Tagung. Die hannoversche Tourismus-Pfarrerin Amelie zu Dohna führte ein in das Pilgern als geistliche Praxis und zu besonderen Pilgerwegen, die nord- und mitteldeutsche Zisterzienserklöster miteinander verbinden. Aus den einzelnen ehemaligen Klöstern wurde kurz berichtet, z.B. über die Gestaltung des Reformationsjubiläums, über Bauprojekte, Umstrukturierungen und geistliche Entwicklungen an den verschiedenen Orten. Und wie der vorletzte Abend mit einem Kirchenkonzert in Lich einen kulturellen Abschluss fand, so bot Pfarrer Wenzel am letzten dann „Märchen, Fabeln und Musik“ – jeweils geistlich-gemeinschaftlich eingerahmt durch die Vesper und die Komplet.

Memoria, Erinnerung: Was mich an den drei Tagen in Arnsburg am stärksten beeindruckte, ist der Kriegsgräber-Friedhof im ehemaligen Kreuzgang. Dort sind ehemalige Wehrmachtsoldaten und SS-Angehörige genauso bestattet wie osteuropäische Zwangsarbeiter und weibliche Gefangene, die kurz vor Kriegsende bei einem „Todesmarsch“ aus einem Lager bei Frankfurt ums Leben kamen. Täter und Opfer der NS-Zeit liegen da nebeneinander. Es ist wohl der einzige derartige Friedhof in Deutschland. Und auf einem Altar im ehemaligen Kapitelsaal liegen Bilder, Blumen und Briefe zur Erinnerung an liebe Verstorbene. Im Gedenken Gottes finden unsere zwiespältigen Lebensgeschichten Würdigung und Gerechtigkeit. Auf die Gnade seiner memoria sind alle angewiesen.

DR. ULRICH SCHINDLER, HEILSBRONN